

Der Reichsbote

Amts- und Sportvereins-Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Hauptstellen "Heute Sportvereinschau" vom Tag.

Preis pro Exemplar 10 Pfennig. Die Zeitung ist im Oberamtsbezirk Nagold, Druck und Verlag von G. B. Jäger (Hoh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift "Garten und Landwirt" verbunden

Abbestellung: 1 halbes Jahr 1.20, ein Jahr 2.40, 3 Jahre 7.20, 6 Jahre 13.80, 12 Jahre 26.40, 24 Jahre 50.40, 36 Jahre 75.60, 48 Jahre 100.80, 60 Jahre 126.00, 72 Jahre 151.20, 84 Jahre 176.40, 96 Jahre 201.60, 108 Jahre 226.80, 120 Jahre 252.00

Telegraphische Adressen: Nagold. — In Fällen häßlicher Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. No. Stuttgart 5113

Nr. 202

Gegründet 1897

Montag, den 31. August 1931

Preis pro Exemplar 10 Pf.

105. Jahrgang

Die deutsche Abordnung in Genf

Genf, 30. August. Die deutsche Abordnung für Genf wird diesmal umfangreicher sein als bei den gewöhnlichen Ratstagungen. Das hat seinen Grund darin, daß es sich nicht um vier Tagungen handelt, nämlich um die 12. Bundesversammlung, die 64. Ratstagung, die vor der Bundesversammlung, und die 65. Ratstagung, die nach der Bundesversammlung stattfindet. Dazu kommen dann noch die Sitzungen des Europa-Ausschusses. Während Frankreich zu diesen Sitzungen sogar drei aktive Minister entsendet, wird von den Mitgliedern des Reichstages nur Reichsminister Dr. Curtius nach Genf fahren. Ueber ihm befindet die deutsche Abordnung für die Bundesversammlung noch aus dem Reichstag a. D. Graf Bernharti und Ministerialdirektor Dr. Gauß. Ergänzt werden die Gesandten Rappert, v. Mollat und Freiherr v. Weizsäcker. Dazu kommen als Sachverständige der Bankier Dr. Weizsäcker, Dr. Lammer vom Reichsverband der deutschen Industrie, Frau v. Kahn-Harnack, und Professor Dr. Wendelschon-Bartholdy. Außerdem reisen nach Genf: Ministerialdirektor Dr. Passie vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Ritter, Ministerialdirektor Meyer, sowie Gesandter Freitag und Geheimrat Noebel vom Auswärtigen Amt als Sachverständiger für die drei Boten zusammenhängenden Winderheitenfragen, Ministerialrat Becker vom Reichsfinanzministerium. Für die Presseabteilung der Reichsregierung begeben sich Ministerialdirektor Dr. Rechin, Oberregierungsrat Dr. Heide und der Referent Biermann nach Genf. Curtius wird von seinem persönlichen Referenten Geheimrat Kleinbeck begleitet. Als Generalsekretär amtiert der neue Referent für den Völkerbund, Geheimrat v. Kamp-hoewener.

Aus dem Reichstag

Berlin, 30. August. Dem Reichstag sind heute die Notverordnungen des Reichspräsidenten über steuerliche Erlassungen bisher nicht versteuerter Werte und über Steueranhebung (Steueranhebungsgesetz) vom 29. August 1931 und zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931, sowie die Verordnung zur Änderung der zweiten Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. August 1931 zugegangen.

Gegen weiteren Gehaltsabbau

Einpruch der höheren Beamten

Berlin, 31. August. Der telegraphisch nach Berlin einberufene Gesamtvorstand des Reichsbundes der höheren Beamten erklärt in einer Entschliessung: Die Erregung der Beamten über die ihnen erneut zugemuteten Opfer ist um so größer, als die Entwidlung der Finanzlage immer deutlicher erkennen läßt, daß die bisher schon gebrachten Opfer ganz unzulässig gemessen sind. Die durch die letzte Notverordnung (über die Haushalte in Ländern und Gemeinden) angeordnete Entlohnung bedeutet nach den übereinstimmenden Berichten aus Ländern und Gemeinden den Beginn offener Verletzung der Beamtenbedeutung. Den Arbeitern gegenüber wird der Tarifschutz von der Regierung anerkannt, das Berufsbeamtentum aber gibt man schuldlos jedem Zugriff preis. Der Grundgedanke der Befehlsentscheidungen zwischen Reich und Ländern wird aufgegeben. Die höhere Beamtenschaft verlangt die Aufnahme von Verhandlungen zwecks gerechter Verteilung der Lasten, bevor ihr neue Opfer zugemutet werden.

Kürzung der Dienstverpflichtungen

Berlin, 30. August. Der Reichsfinanzminister ordnet in einem Erlaß an die obersten Reichsbehörden eine Neuordnung der Pauschalvergütungen bei Dienstreisen von Beamten an. Die Tage- und Übernachtungsgelder, Aufwandszuschüsse, Abwesenheitsgelder, Abwesenheits- und Verpflegungszuschüsse sowie ähnliche Vergütungen sollen gekürzt werden.

Abbau der Gemeindegehälter in Preußen

Berlin, 30. August. Im preussischen Kabinett wird eine Notverordnung ausgearbeitet, durch die für die Gehälter der 300 preussischen Oberbürgermeister von Städten über 20 000 Einwohner und der höheren Gemeindebeamten bei Neu- und Wiederwahl Richtlinien gegeben und Höchstgrenzen festgelegt werden, und zwar in Abstufung der Größe der Städte über 400 000, 100 000, 50 000 und 20 000 Einwohner. Die verfaßt, soll bei den Bürgermeistern von Großstädten das Gehalt der preussischen Staatssekretäre, für besoldete Stadträte das Gehalt der Ministerialdirigenten das Höchstmögliche sein. Bisher bezogen fünf Oberbürgermeister Ministergehälter, zwei noch höhere Gehälter. Die sogenannte Aufwandsentschädigung soll künftig in die Gesamtbezüge einberechnet werden.

Antrag auf Einberufung des Reichstags

Berlin, 30. August. Dem Reichstag ist ein kommunistischer Antrag zugegangen, der die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 fordert. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. hört, beabsichtigt die kommunistische Reichstagsfraktion, auch einen neuen Antrag auf Einberufung des Reichstags zu stellen, damit über die Aufhebung der Notverordnung so bald wie möglich beraten werden kann. Die Fraktion wird zu diesem Zweck die Einberufung des Reichstags beantragen. Der Reichstag muß vom Präsidenten vorzeitig einberufen werden, falls im Reichsrat die Vertreter von mehr als der Hälfte aller Abgeordneten die Einberufung des Reichstags verlangen.

Landtagseinberufung unvermeidlich

Berlin, 30. August. Nachdem die Kommunisten jetzt im preussischen Landtag einen Misstrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht haben, ist die Einberufung des Landtags unvermeidlich geworden. Nach der preussischen Verfassung muß ein Misstrauensantrag innerhalb von 14 Tagen nach seiner Einbringung vom Landtag erledigt werden. Von zuständiger Seite wird dem Nachrichtenbüro des B.D.Z. ausdrücklich versichert, daß in dieser Frage angesichts des klaren Wortlauts der Verfassungsbestimmung Zweifel über die Auslegung nicht bestehen. Der preussische Landtag muß infolgedessen innerhalb der nächsten 14 Tage zusammentreten. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß der Reichstag am Dienstag den Termin der neuen Landtagssitzung festlegen wird.

Neue Devisenverordnung

Berlin, 30. August. Zur Durchführung der Devisenbeschränkung wurde unter dem 29. August die dritte Notverordnung erlassen. Die wichtigste Neuerung ist die Herabsetzung der Freigrenze von 3000 RM. auf 1000 RM. Die neue Freigrenze gilt nicht nur für den Verkauf, sondern für das gesamte Gebiet der Devisenbeschränkung, also z. B. auch für den Erwerb von Devisen, die Verfügung über Devisen usw.

Die Sparmaßnahmen in England

London, 30. August. Die erste Sparmaßnahme des neuen Kabinetts ist die Herabsetzung der Löhne und Gehälter für 300 000 im Staatsdienst stehende Arbeiter und Beamte. Vom 1. September an werden sie um 1 bis 5 Mark in der Woche gekürzt. Die Ersparnisse werden 16 Millionen Mark im Jahr ausmachen. Auf vier und fünf Mark wird eine Sondersteuer gelegt. Die Umwandlungsscheine für die Kriegsanleihe wird wahrscheinlich im November aufgelegt.

Einpruch der evangelischen und katholischen Lehrerschaft gegen die Gehaltskürzung

London, 31. August. Der englische und der schottische Verband der Lehrer und Lehrerinnen mit 165 000 Mitgliedern hat gegen die beabsichtigte Gehaltskürzung Einspruch erhoben.

Neue Waffenfunde in Berlin

Berlin, 30. August. Bei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten in vier Straßen beschlagnahmte die Polizei 14 Gewehre und Karabiner, 15 Revolver, eine Anzahl Seitengewehre, Schlagringe, Stabringen und eine große Menge Munition. Eine Anzahl Personen, die sich verborgen gehalten hatten, wurde verhaftet.

Der Jenaer Alfa protestiert

Jena, 31. August. Der Allgemeine Studentenausschuß (Alfa) hat in einem Schreiben an den Rektor der Universität und den Volksbildungsminister Kästner gegen die willkürlichen Gehaltsänderungen der Alfa durch Kästner Einspruch erhoben, durch die die gewährleistete Selbstverwaltung der Jenaer Studentenschaft hinweg gemacht wurde. Die Gehaltsänderungen seien verweigert worden, ohne daß der Alfa vorher davon in Kenntnis gesetzt wurde. Der Alfa erkenne sie nicht als rechtsgültig an.

Unbillige Verteilung der Reichsaufträge

München, 31. August. In einer Denkschrift an das Staatsministerium beschwert sich der Bayerische Industriellenverband über ungerechte Verteilung der Reichsaufträge an Bayern gegenüber Preußen.

Seitens Württembergs sind bekanntlich solche Klagen schon wiederholt erhoben worden.

Oesterreichische Kolonisation

Innsbruck, 30. August. Der frühere Landwirtschaftsminister Thaler ist von seiner Studienreise nach Südamerika zurückgekehrt und wird demnächst öffentlich einen Bericht über seine Siedlungsforschungen geben. Bisher leitete er mit in Südamerika, besonders in Chile und Argentinien, könnten Tausende tiroler bzw. österreichische Bauern und Handwerker angesiedelt werden. Er habe darüber verhandelt und leicht zu verwirklichende Vorschläge mitgebracht.

70. Deutscher Katholikentag

Nürnberg, 30. August. Am Freitagabend fand in der Festhalle im Luisenpark die öffentliche Versammlung des 70. Deutschen Katholikentags statt. Schätzungsweise war die Halle von etwa 5000 Personen besetzt. Nach 8 Uhr ertönten Heilrufe, Händeklatschen und ein Fanfarenchor den Einzug der Bischöfe. An der Spitze des Zuges schritten mehrere Äbte, denen der päpstliche Nuntius in München und der Erzbischof von Freiburg folgten. Der Nuntius hielt eine Ansprache, in der er die drei Engpässe des Papstes über Erziehung, Ehe und soziale Fragen kurz behandelte. Erzbischof Hauck erklärte, die Gegenwart sei eine Zeit des Übergangs, nicht des Verfalls. Der Katholikentag solle die Wege zeigen zur Bekämpfung der geistlichen und sittlichen Not des Volks. Ministerpräsident Dr. Heide begrüßte die Versammlung namens der bayerischen Staatsregierung und Oberbürgermeister Dr. Buppelbot den Willkomm der Stadt Nürnberg.

Der Vorsitzende des Katholikentags, Reichstagsabgeordneter Sos, gab einen Rückblick der katholischen Bewegung und über die Ziele der Katholikentage: die christliche Nächstenliebe. Durch alle Beratungen und Beschlüsse ziehe sich das Bild der Heiligen Elisabeth.

An den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde ein Jubiläumstelegramm abgefaßt.

Beschlüsse des Katholikentags

In der geschlossenen Versammlung im großen Kathousaal wurden verschiedene Entschlüsse gefaßt, die u. a. besagen:

Das deutsche Volk ist zurzeit in biologischem Niedergang begriffen. Aufgabe der deutschen Politik ist es infolgedessen, die Lebensgehehe zur Anerkennung und die Naturordnung, auf der die Erhaltung und Aufwärtsentwicklung eines jeden Volks beruht, zur Geltung zu bringen. Im Sinne der päpstlichen Enzyklika „Quadragesimo“ ist der weiteren Profetisierung der Arbeiterchaft und dem Absterben des selbständigen Mittelstands entgegenzuwirken. Wichtige geistliche Maßnahmen zur Volkserziehung sind u. a. die Verbesserung des Bodenschulungs und die planmäßige Förderung des Wohnungsbaus, des Heimstätten- und Siedlungswesens.

An die Gesetzgebung und die öffentliche Verwaltung werden folgende Forderungen erhoben:

Die zunehmende Propaganda des Bolschewismus ist mit unbedingter Entschiedenheit zu bekämpfen. Wirtschafts- und außenpolitische Rücksichten dürfen keineswegs der planmäßigen Unterwühlung unseres Volkstums freie Bahn geben. Gegen die Freidenker- und Sozialistenbewegung ist die in der Reichsverfassung verbriebe Vorzugsstellung der christlichen Religion mit allen gesetzlichen Mitteln zu verteidigen. Die herabsetzende Propaganda gegen die christliche Religion, ihre Einrichtungen und Gebräuche ist gemäß dem geltenden Strafrecht und der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zu verhindern. Eine neue Strafrechtsordnung, die der Religion und der Volkstlichkeit nicht den notwendigen Schutz gewährt, ist abzulehnen. Auf sozialen Gebiet sind vordringlich: Die Erhaltung und Pflege echten Volkstums in der Jugend steht die Freiheit der Jugendpflege und Jugendbewegung voraus. Geistige Vergewaltigung des jungen Lebens nach faschistischem oder bolschewistischem Muster lehnen wir für die deutsche Jugend entschieden ab. Die Zusammenarbeit der Katholiken mit den anderen christlichen Konfessionen zur Erhaltung christlich-sittlichen und deutschen Volkstums ist eine vaterländische Notwendigkeit. Die gangbaren Wege müssen von Fall zu Fall ermittelt werden. Wir fordern sofortigen Erlaß zweckdienlicher Ausführungsbestimmungen zu § 13 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, sowie eine gerichtliche Behandlung und Entscheidung der Sittlichkeitsvergehen im Sinn des Gesetzes. Die Versammlung beschloß ferner einstimmig, als Tagungsort für den nächsten Katholikentag 1932 Eilen zu wählen.

Schließlich wurde mit Loge in Spanien ein Telegramm an den apostolischen Nuntius in Madrid gefaßt, das den Glaubensbrüdern in Spanien den Ausdruck treuester Teilnahme übermittelt.

Der Katholikentag wird am Montag gegen 2000 arme Kinder speisen.

Nach dem für die Teilnehmer am Katholikentag herausgegebenen Führer sind im Deutschen Reich von rund 65

Millionen Einwohner 40 Millionen evangelisch und 24 Millionen katholisch. Bayern zählt 5 Millionen Katholiken und 2 Millionen Protestanten, Nürnberg bei einer Gesamtbevölkerung von 400 000 Einwohnern 260 000 Protestanten und 125 000 Katholiken.

Die Tagung am Samstag wurde durch ein Pontifikaterequiem und zwei Pontifikalmessen eingeleitet. Von den vielen Festveranstaltungen, Konzerten und Kundgebungen sind in erster Linie die geschlossene Versammlung der Mitglieder des Katholikentags und die literarische Konferenz zu erwähnen.

Württemberg

Stuttgart, 30. August. Ueberlastung von Lastkraftwagen und Anhänger. Wie Beobachtungen gezeigt haben, werden Lastkraftwagen und ihre Anhänger sehr häufig weit über das zulässige Ladegewicht hinaus beladen, obwohl die Gesamtgewichtsgrenzen für Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger im vorigen Jahr im Interesse der Kraftfahrzeugbesitzer erhöht worden sind.

Ein klingender Sonntag

Vom Bösen zum Guten / Blühende Heide / Musikertreffen in Nagold / Und es regnet wieder

Nagold, den 31. August 1931.

Die Besetzung der Seele vom Montagmorgen, das in das heutige Programm für alle Musik; es ist ebenso edel als unendlich.

Kö. Hagelwetter, Wolkenbrüche, Sturm und Regen waren die Bosheiten, die sich der Frühherbst 1931 ausgelacht hatte — der Spätsommer machte es nicht viel besser, denn der Regen ließ sein tägliches Freuden. Hinter dichten Wolkenwänden hielt sich die Sonne wochenlang verborgen, unansprechlich krönte der Regen hernieder, auf den Feldern ging langsam und faulten die Früchte zu, zu aller Not und allem Elend, das unser Volk schon zu ertragen hat, kam noch die furchtbare Parole: Untere Katastrophe!

die blühende Heide.

Millionen und Aberrationen Blütenglücken bedecken dort den mageren Boden. Wundervoll wechseln die Farben und in der Abendsonne schimmert die Heide purpurn wie ein einziger Blutscapfen.

Ein anderes Säuen, Singen und Klingeln, das unzweifelhaft nicht sozial zugehörig eines naturverbunden Menschen bedarf, brachte uns den Sonntag durch das

Musikertreffen in Nagold

anlässlich der Neugründung der Nagolder Stadt- und Feuerwehrkapelle. Wir bedenkten in unserer Vorgesprächung nicht wohl, wenn wir von so vielen Schönen sprächen, das uns bevorstand, von der guten Organisation, dem großen Besuch aus dem ganzen Württemberg, dem Fest, das die Herzen der Nagolder Beerdigten mit Freude und Liebe zur edlen Frau Musik erfüllte sollte.

für die Wegeunterhaltung nur noch sehr beschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Daneben geschädigten überlasteten Fahrzeuge den übrigen Verkehr und können zur Schädigung von Gebäuden an Durchgangsstraßen beitragen.

Jahres Tod. Auf dem Bahnhöfen in Reippen wurde die Musiklehrergattin Emma Hasenmayer von Stuttgart vom Schlag getroffen. Die 61 Jahre alte Frau war auf der Stelle tot.

Gesund, 30. August. Unzufriedenheit im Gewerbehand. Im hiesigen Gewerbeverein berichtete Vorstand Sebold über die Schorndorfer Ausgangung. Die Versammlung schloß sich einmütig dem Bericht an. So könne es nicht mehr weiter gehen.

(Fortsetzung, siehe Seite 5)

E. A. Hoffmann sagte schon einmal: „Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“. Wie sollen wir also, wo wir nicht in Noten berichten können, all dem Schönen des Sonntags gerecht werden, wenn wir auf einmal wieder an Stelle der Musik das langlose, sogar noch gedruckte Wort setzen müssen!

Blutrot sank am Samstag Abend die Sonne im Westen unter, verätherische Wölkchen zogen langsam am noch dunkelblauen Himmel entlang, die Sterne tanzten mehr als sonst unter Wasser und das Barometer ging langsam zurück — alles diese Anzeichen für einen Tag, der unbedingt des Sonnenheines nicht entbehren konnte.

gemeinsame Kirchgang

Im Gottesdienst sprach der amtierende Geistliche von den hohen und edlen Aufgaben der deutschen Musik und die Kapellen von Freudenstadt und Nagold gaben dem Gottesdienst durch ihre Mitwirkung die besondere Note.

Zwischen dem von allen Seiten ein Klingeln und Spielen durch unsere mit Fahnen geschmückten Stadt herein, die Gassen, zwanzig an der Zahl, läuteten an: Freudenstadt, Bollmaringen, Balingen, Altensteig, Göttingen, Rutesheim, Emmingen, Ehningen, Eshausen, Wildberg, Fetschhausen, Verdingen, Heilsingen, Gänzingen, Sulzstetten, Wittelsweiler, Ergenzingen, Seeborn, Göttingen und Rottendorf, summa summarum: 330 Musiker! Wie funkelten die goldenen Treffen an den Uniformen, wie glitzerten die sauber gepunkteten Instrumente und wie ansehend wirkte der gleichmäßige Marschschritt der einziehenden Kapellen!

Weiheakt

feierlich begangen. Die bekannte und gut besetzte Stadtkapelle Freudenstadt eröffnet als Patronkapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Stadtkapellmeisters L u m a, die Handlung mit dem „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus der Wagnerischen Oper „Tannhäuser“.

Bürgermeister Maier weihte nunmehr die neue Stadt- und Feuerwehrkapelle mit folgenden Worten: „Meine verehrten Frauen und Herren! Liebe Kameraden von der Stadt- und Feuerwehrkapelle!

Zunächst ihnen allen herzlichem Willkommen und Dank für ihr Erscheinen, insbesondere unseren verehrten Ehrenmitgliedern unserer Patronkapelle, der Stadtkapelle Freudenstadt mit ihrem verehrten Herrn Stadtkapellmeister L u m a und ihrem verehrten Herrn Vorstand H a y e r, und den Musikkapellen von Ehningen, Gänzingen und Rutesheim, welche ja bekanntlich an der neueröffneten Herr Kapellmeister K o m e t s c h dirigiert.

Verehrte Anwesende: Zur Neugründungsfest beglückwünsche ich die Stadt- und Feuerwehrkapelle Nagold zugleich im Namen des Gemeinderats und der freiwilligen Feuerwehr recht herzlich. Wir freuen uns alle, daß die Kapelle aus ihrem Dornschloß erlöst und anerkennen gerne die Selbstlosigkeit und Unegoismus, mit der sie an ihre Aufgabe herangegangen sind. Wir danken den Mitgliedern der Kapelle und vor allem dem Leiter derselben, dem Herrn Kapellmeister K o m e t s c h, der allen Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten zum Trotz mit Mut und Tatkraft die Kapelle wieder ins Leben gerufen und wie wir leben und hören mit recht schönem Erfolg schon ausgebildet hat und dem auch die Anerkennung als guter Festorganisator und als Wetterwart nicht versagt werden kann.

So gehe, liebe Stadt- und Feuerwehrkapelle, deinen geraden Weg der Pflicht, der dir durch die Vergangenheit und deine wechselvolle Geschichte klar vorgezeichnet ist. Strebe immer vorwärts zum Guten, strebe unter deiner tüchtigen Leitung dem idealen Ziele musikalischer Vollkommenheit entgegen, pflege treue Kameradschaft eingebend des Feuerwehrwehrschwungs „Einig für Alle, Alle für Einen.“

Ein junges Reislein treibt aus altem Stamm, Es wächst und streckt die Blättlein in die Luft“

zurecht verehrten Kapellmeister diesen Taktstab, der Mahner und Führer zugleich sein soll. Mit diesen Wünschen und in dieser Hoffnung der neugebildeten Stadt- und Feuerwehrkapelle an ihrem Ehrenstag ein herzlich Gluck auf!

Anschließend wurde ein schöner Blumenfroh der Stadtverwaltung und ein Blumenstrauß von Herrn Bürgermeister Maier persönlich dem Dirigenten überreicht.

Sodann überbrachte der Vorstand der Patronkapelle Freudenstadt, Herr H a y e r, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Hoffnungstrotz möchte die Kapelle in die Zukunft schauen, die schon oft aus der Taufe gehoben, diesmal als gesundes Kind von gelunden Eltern hoffentlich ein langes und wertvolles Leben haben möchte. Als Vate habe Freudenstadt aber auch die Aufgabe, gute Ermahnungen mit auf den Weg zu geben: T r e u e in allem Tun, T r e u e an sich selbst und an der Kapelle. — P f l i c h t — g u t e W i l l e zur Sache, denn wo ein Wille sei, sei auch ein Weg — A c h t u n g v o r s i c h s e l b s t, dann läme auch die Achtung der Rebenmenschen. Wer die Aufgabe habe, deutsche Musik deutscher Männer zu vermitteln, Werte von edelstem Wert, der würde selbst edel werden. Der Genius der Musik möchte die Hand schühnd über der jungen Kapelle halten, damit sie Fortschritte mache, dem Kapellmeister und der Stadt zur Freude und der schwäbischen Heimat zur Ehre!

Ein spannender Moment fand darauf seine Lösung: Was kann die junge Kapelle? Ein unumschränktes Lob muß hier der Kapelle und ihrem Leiter ausgesprochen werden dafür, was sie beide in der kurzen Zeit gelernt und erreicht haben. Der Marsch „Kameradentreue“ legte einwandfreies Zeugnis dafür ab. Mit brausendem Beifall wurde die Feuerhülle und Generalprüfung anerkannt. Auch die nachfolgenden Vorträge „Festhymnen“ von Silcher, „Chor der Priester“, „Sarastro-Arie“ aus „Zauberflöte“ und der „Bruch an Nagold“, die zusammen mit den ebenfalls vom Stadtkapellmeister Kometsch dirigierten Kapellen von Ehningen, Rutesheim und Gänzingen zu Gehör gebracht wurden, zeugten von dem guten Geist des Willens und Könnens. Anschließend spielte noch die kleine aber vorzügliche Kapelle von Göttingen unter Leitung von Kapellmeister T h. B e n g e l die Ouvertüre aus „Wilhelm Tell“.

Der Mittag

war der Unterhaltung gewidmet. In langem Festzug marschierten die 30 Kapellen von Mitgliedern des Turnvereins geführt und sämtliche Nagolder Vereine mit ihren Fahnen sowie die Freiwillige Feuerwehr mit klingendem Spiel durch die Straßen, der Radfahrerverein mit einer Gruppe, die den Trompeten von Sädingen darstellte, voraus. In und um das mit bunten Wimpeln geschmückte Zelt hatten sich inzwischen — wie der Kartentverkauf ergab — annähernd 3000 Menschen versammelt, die in starker Erwartung der kommenden Dinge harrten.

Auch bei dieser Gelegenheit hielt Bürgermeister Maier die Festrede, die er mit herzlichsten Begrüßungsworten einleitete und in der er jedoch fortfuhr:

„Nicht ein rauschendes Fest wollen wir feiern nein, dazu sind die Zeiten viel zu ernst und schwer, aber durch dieses Zusammenkommen, durch dieses Musikertreffen wollen wir betonen, daß wir Mut und Gelang, diese beiden gehören ja immer zusammen, aber alles pflegen und daß wir diese seltlichen Güter unseres Lebens erst recht schätzen und lieben wollen, wenn sonst in der Welt alles wandt und schwankt. In allem Zueinander und aller Uneinigkeit sollen Mut und Gelang die ruhenden Pole sein und bleiben, in denen wir uns wieder finden und uns einig fühlen, die uns aber auch über die Not der Zeit und über die Sorgen des Alltags hinaus heben sollen in das Reich der Muse, um für Augenblicke auf der Menschheit Höhen zu wandeln. Und wenn so die Musik zugleich einen geistigen Nachmittage schafft, wo groß und klein, alt und jung, hoch und nieder in traulichem Verein sich zusammenfinden, und sich an den schönen Melodien und „meinetwegen heute auch an dem köstlichen Rah“ erfreuen, so ruhen wir mit Dank. Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“

Es ist heute nicht der Platz, viel Worte zu machen. Nicht die Rede hat das Wort, sondern der Ton, der edle Klang. Aber ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne an unser liebes, deutsches Vaterland zu denken, das wir trotz allem Zwittertrakt und aller Uneinigkeit über alles lieben. Je tiefer es am Boden liegt, desto heißer unsere Sehnsucht und desto größer unser Glaube an seinen endlichen Wiederaufstieg! Ich bitte sie, sich von den Sinnen zu erlösen und mit mir einzustimmen in den Ruf, unser liebes, deutsches Vaterland, es lebe hoch!“

Kapelle um Kapelle marschierte nunmehr auf das Podium, mittelmäßige, gute und sehr gute Leistungen waren zu hören. Mittelmäßige von manchen kleinen Kapellen, die sich erfahrungsgemäß sehr auf die schwersten Sätze heranzuwagen, sehr gute vor allem von den größeren Kapellen, wie Altensteig, Rottendorf und Freudenstadt. Das soll aus wahlverwogenen Gründen unsere ganze Kritik darstellen. Sie kamen nicht zum Preisgepielt, sie kamen als Gäste! Überwältigen, Walzer und Marsche wechselten in dunter Reihenfolge mit einander ab. So eng wie die Spähen auf den Dächern lagen die Zuhörer und warteten und wichen nicht und das lag bei einer Konzertdauer von mehr den 5 Stunden alles. Mag auch die frohe Gesellschaft und das köstliche Rah der Gambinusbrauerei, sowie die lederen Beiper unserer Nagolder „Lebensmittelmeister“ ihren Teil dazu beigetragen haben, die Musik schlug doch in erster Linie all die vielen in ihren Bann. Ganz besonders sei aber auch noch ein eigener Satz unseres Kapellmeisters Kometsch erwähnt, den er mit seinen Kapellen zum Vortrag brachte: „Von Boden am Rhein“, ein Potpourri der schönsten Volkslieder. So verging der Nachmittag, der auch noch im Zusammen an den Ständen und vielleicht auch im Beischaun der beiden neuesten, hier sonst nicht gesehen und geachteten „Kennbahnmoden“ Abwechslung bot. Auch unsere Kinderlein kamen auf einem zweckentsprechenden Karussell zu ihren Freunden. Am Schluß des Nachmittagskonzertes verteilte Feuerwehrkommandant H e y e r im Auftrag der Kapelle an alle am Festzug beteiligten Vereine limitierte Plaketten, auf denen die Stadt Nagold mit seinen charakteristischen Türmen abgebildet ist. Die Patronkapelle erhielt eine Plakette in größerer Ausführung.

Am Abend nun füllte sich das Zelt nach einer kurzen Abendbratpauze von neuem . . . und sie sahen da noch enger als die Spähen, denn ein w o l l e n b r u h a r t i g e r R e g e n vergällte selbst dem Wetterfestesten das Draußenbleiben. Nach den Klängen der Nagolder Kapelle wurde nun tüchtig der Muse Terpsichore gehuldigt und das Tanzbein geschwungen, bis die Mitternachtstunde zum Heimweg mahnte.

Nun sei zum Schluß noch Herrn Kapellmeister K o m e t s c h, der Kapelle und allen deren, die an der Neugründung der Kapelle und an dem gestrigen Auftakt mitgearbeitet haben höchste Anerkennung ausgesprochen. Und wenn wir heute sagen:

Weiterer Tag für Waffe-Verkäufe gewonnen wurde. In einer nichtöffentlichen Sitzung wurde in den Nachmittagsstunden der Haushaltungsplan für das Geschäftsjahr 1931/32 beraten und dabei die Höhe der Kopfsteuer festgelegt. Der Beitrag wurde auf 60 Pfennig pro Kopf und Jahr bestimmt.

Zurück-Gandballe!

Spiele der Meisterschaft

- Stuttgarter 2:4 - TSV. Stuttgart 6:3
Tsem. Tübingen - TSV. Stuttgart 4:7
TS. Dörfel - TSV. Georghi Stuttgart 2:2
TS. Urad - Tsem. Göttingen 4:4
TS. Weitingen - TSV. Göttingen 7:3
TS. Göttingen - TSV. Holsheim 3:9
TS. Göttingen - TSV. Tübingen 11:6
Tsem. Schwab - TSV. Holsheim 5:4
TS. Schwab - Tsem. Tübingen 7:0
TS. Schwab - TSV. Tübingen 11:6
TS. Schwab - TSV. Tübingen 11:6

Der 21. Deutsche Turntag kann aus Sparungsgründen nicht in Danzig stattfinden, sondern muß nach Berlin verlegt werden. Nach dem Vermittlungsbericht des Vorstands der DT. hat sich der Mitgliedsverband des Jahres 1929 von 161872 fast ganz behauptet: die Abgänge von Kellern sind durch einen starken Zuwachs von Jugendlichen unter 14 Jahren reichlich ausgeglichen.

Marga von Ehdorf am Ziel. Die deutsche Fliegerin Marga von Ehdorf ist am Freitag nachmittag 4 Uhr Ortszeit auf dem neuen Flughafen Hamaeda bei Tokio gelandet. Der Fliegerin, die als erste Ausländerin auf dem kürzlich eröffneten Flughafen von Tokio landete, wurde von einer großen Volksmenge ein überwältigender Empfang bereitet.

Der Alleinflug Marga von Ehdorf ist eine sportliche Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Marga von Ehdorf, die als erste deutsche Fliegerin am 18. August zu einem Alleinflug nach Japan im Junkers Junior startete, kam gut vorwärts. Sowohl man den Flug im einzelnen übersehen kann, ergibt sie eine durchschnittliche Tagesleistung von 1000 Kilometer, was, eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 125 bis 130 Kilometer vorausgesetzt, eine tägliche Flugdauer von acht Stunden bedeutet.

Seemannsreise nach Labrador. Am Freitag mittag ist der deutsche Flieger H. Gronau von Göttingen nach Port Harrison (Labrador) gestartet.

Ziel des neuen Ost-West-Fluges: Neuseeland. Der Hamburger Pilot Christian Johannsen, der regelmäßig mit seinen Begleitern in Afrika glückliche Winterung abwirft, um dann mit einer Junkers W.3-Maschine einen Ost-West-Ozeanflug anzutreten, hat sich entschlossen, nicht die Südamerikaroute, sondern die Strecke nach Nordamerika mit dem Ziel Neuseeland zu wählen.

Die Maschine ist hartverit, der Start hängt lediglich von der Wetterlage ab.

Ein Kanakenschwimmer. Der deutsche Schwimmer Fritz Fischer versuchte am Freitag den Bermudaland zu durchschwimmen. Wegen des hohen Wellenganges mußte er nach 3 1/2 Stunden aufgeben und an Bord des Begleitboots nach Salais zurückkehren.

Eine Fabrik für englische Flugzeuge. Die englische Regierung hat eine Fabrik für englische Flugzeuge eingeleitet, die alle in Großbritannien einsetzenden Flugzeuge liefern dürfen. Sie hat einen hellblauen Hintergrund mit einem dunkelblauen wellenförmigen Kreuz. In der oberen Innenseite befindet sich der Union Jack.

Letzte Nachrichten

Ruhrgang der Nationalsozialisten in Effen.

Effen, 31. Aug. Die NSDAP. veranstaltete am Samstag und Sonntag einen Ruhrgang, dessen einzelne Kundgebungen einen starken Besuch aufwiesen. Auf einer Kundgebung am Samstag abend sprach der Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Terboven. Der Sonntag begann mit einem Vorbeimarsch der SA. vor dem Stabschef der Partei, Hauptmann a. D. Köhm. In einer Nachmittagskundgebung hielt Hauptmann a. D. Köhm eine kurze Ansprache, in der er nach Ausführungen über die Bedeutung der SA. erklärte, alle Versuche der Gegner der NSDAP. das Vertrauen zwischen Führer und Geführten zu erschüttern, seien gescheitert und würden weiter mißlingen.

Arbeit für 75 000 Berliner Bauarbeiter?

Berlin, 31. Aug. Von einem ersten Projekt, das eine Wiederanrufelung der Wirtschaft verspricht, weiß die Montagsspost zu berichten. Es soll nämlich die Berliner Bauwirtschaft in Gang gebracht werden, wodurch die Einstellung von 75 000 zurzeit erwerbslosen Bauarbeitern ermöglicht würde.

Dänische Schauspielerin beim Fallschirmabprung getötet.

Grenaa (Dänemark), 31. Aug. Auf dem Flugplatz bei Grenaa verunglückte in Gegenwart vieler Tausende Zuschauer die Kopenhagener Schauspielerin Emilie Sannop bei einem Fallschirmabprung aus 500 Meter Höhe tödlich, da der Schirm sich nicht entfaltete.

Die Südamerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Paris, 30. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute nacht Südfrankreich überflogen. 10 Minuten nach Mitternacht passierte es Beaucazon, 2.10 Uhr Lyon, 3.30 Uhr Orange, 4.34 Uhr Arles, 5.43 Uhr St. Marie de la mer.

Am 8.10 Uhr wurde das Luftschiff über dem Mitteländischen Meer in Richtung auf die Balearenischen Inseln gerichtet.

An Bord des „Graf Zeppelin“, 30. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ fährt mit 120 Stundenkilometern bei strahlender Sonne und völliger Windstille an der spanischen Küste entlang. Am 11 Uhr befand sich „Graf Zeppelin“ auf 37 Grad 42 Minuten nördlicher Breite und 0 Grad 30 Minuten westlicher Länge (südwestlich von Carthago).

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean.

Friedrichshafen, 30. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gab um 17 Uhr (MEZ.) eine Standortmeldung, nach der es sich um diese Zeit 35 Grad 42 Minuten Nord und 6 Grad 3 Minuten West befand.

Jubiläumsspiel in Oberammergau. Die 300jährige Wiederkehr des Festjahres von 1634 soll in Oberammergau im Rahmen eines großen Jubiläumsspiels gefeiert werden. Allerdings steht noch nicht fest, ob das bisherige Passionspiel oder ein besonderes historisches Festspiel dargestellt werden soll. Die Entscheidung darüber wird nach einer Mitteilung des Gemeinderats von Oberammergau - erst Mitte nächsten Jahres fallen.

Im Jahr 1633 wurde Oberammergau von einer Seuche heimgesucht, und die Gemeinde tat das Gelübde, nach dem Erlischen der Krankheit das Weiden und Sterben des Erlähers dramatisch aufzuführen, wie es damals schon viel längerer Zeit in Tirol und Bayern, auch in der Reichsstadt Augsburg, solche Spiele gab. Das Gelübde wurde 1634 eingelöst.

Fallschirmfabrik. In Effen wurde eine aufs modernste eingerichtete Fallschirmfabrik für Fünfmarschstücke ausgehoben. Die Inhaber, ein Metzgermeister und ein Elektrotechniker, wurden verhaftet.

In einer Höhle eingeschlossen. In den Camprechtstollenhöhlen, in der Nähe von Wehenbach bei Lohr (Salzburg), wurden zwei Touristen aus Teplitz-Schönan, Deuts und Hedwiga Somel, die diese Höhlen in Bootzeitung eines Führers betreten hatten, durch einen Wasserbruch in die Rebenhöhle - das Grundwasser hier dort 6 Meter hoch - der Höhle eingeschlossen. Die Gendarmen bemühten sich 6 Stunden lang, die Eingeschlossenen zu retten, und nur dem Umstand, daß die Flut ebenmäßig sank, wie sie gekommen war, ist es zu danken, daß die drei Personen aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten.

Flugzeug ins Meer gestürzt. Bei Clancoster (England) stürzte ein Verkehrsflugzeug in dichtem Nebel ins Meer. Ein Insasse ertrank, 13 andere konnten sich an den Trümmern der Maschine festhalten, bis sie von einem Fischerboot gerettet wurden.

Bestobene: Kofme Jandmeier, geb. Ganten, 70 J., Christophstal / Ulrich Braun, Küchenpfeiler, 63 J., Liebelberg / Gustav Schmid, Bäckermeister, 72 J., Serrenberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for Sebastian Axt, Schreiner, featuring a plane icon and text about a death notice and funeral arrangements.

Advertisement for 'Zeitgemäß!' shoes, listing various styles and prices, and mentioning 'Schuhhaus Hermann Tannhauser, Horb'.

Advertisement for 'Autoverwertung Memminger' and 'Kenderung der Befoldungsanzug', including details about car trade-in and clothing services.

Advertisement for 'Schwarzwald-Geld-Lotterie' and 'Mahn-Wormser Dombau-Geld-Lotterie', listing prize amounts and ticket prices.

Advertisement for 'Technik für alle' featuring a piano and harmonium, with text about technical knowledge and contact information for G. W. Zaiser, Nagold.

Advertisement for 'Allen Auslandschwaben' featuring a cow illustration and text about a subscription to a weekly publication for emigrants.

Advertisement for 'Opel-Zweisitzer' and 'Kalbin' (cows), mentioning a 37-week pregnancy and contact information for G. Handte, Baumwart, Edhausen.

Württemberg

Stuttgart, 29. August.

Die Rettungsmedaille wurde dem Bankbeamten Hugo Winter, Stuttgart, für die mutige und opferwillige Errettung eines Menschen vom Tod verliehen.

Württ. Landestheater. Die Württ. Landestheater eröffnen die Spielzeit 1931/32 im Schauspiel am Samstag, den 5. September mit „Oth von Berchingen“, und in der Oper am Sonntag, den 6. September mit „Orpheus und Eurydike“ von Gluck. Mit Beginn der neuen Spielzeit werden die Eintrittspreise der Württ. Landestheater in Oper und Schauspiel ganz erheblich (bis zu 30 v. H.) gesenkt, in einem Umfang also, der bis jetzt von keiner größeren deutschen Bühne erreicht wurde.

Ueble Nachrede. In der „Roten Sturmflut“, einem kommunistischen Wochenblatt in Wadnang, wurden gegen die Spinnereifirma Adoff & Co. in Wadnang schwere Vorwürfe erhoben im Zusammenhang mit einem von der Firma unterhaltenen Arbeiterinnenheim. Der verantwortliche Schriftleiter des Blatts hatte sich wegen dieser unwahren Behauptungen vor dem Schöffengericht in Cannstatt zu verantworten. In der Hauptverhandlung stellte sich einwandfrei heraus, daß die erhobenen Vorwürfe vollständig aus der Luft gegriffen waren. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark, sowie Verurteilung des Urteils in „Aufralobten“.

Die verurteilten Westenköpfe. Zwei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust reichten nicht aus, dem 49 J. a. ledigen Schreiner Christian Burkhart von Schopfloch O.L. Kirchheim eine andere Meinung über Eigentum beizubringen. Vielmehr stand er jetzt schon wieder vor dem Schöffengericht Cannstatt, wo ihm drei schwere Einbrüche zur Last gelegt wurde. Er gab jedoch nur einen zu, den er allerdings auch nicht leugnen konnte, denn da wurde er auf frischer Tat erwischt und, ehe er dem Landjäger übergeben wurde, weißlich durchgeprügelt. Es bestand aber auch kein Zweifel, daß er die beiden anderen Einbrüche begangen hatte, besonders den bei einem Landwirt in Kirchheim, denn da riß er ihm, als er sich durch ein Stallfenster hindurchzwängte, zwei Westenköpfe ab, sowie seine Uhrkette, die am Latort zurückblieben und nunmehr als Beweisstücke zur Überführung des Angeklagten dienen. Er erbeutete etwa 140 RM. Das Gericht verurteilte den alten Sünder in Anbetracht seiner Gemeingefährlichkeit zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Vom Tode. Selbstmord durch Erhängen verübte in einem Haus der Lannenaderstraße in Feuerbach ein 20 J. a. Mann. — In einem Haus der Möhringerstraße wurde ein 50 J. a. Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — In einem Haus der Alexanderstraße versuchte eine 29jährige Frau sich durch Gas zu töten. Nach erfolgloser Anwendung des Sauerstoffapparats wurde sie nach dem Katharinenhospital gebracht.

Aus dem Lande

Oberesslingen, 30. August. Todesfall. Nach schwerem Leiden ist in Oberesslingen der Professor an der höheren Maschinenbauschule Eßlingen, Dipl.-Ing. Franz Salinger, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Wahlheim O.L. Bessigheim, 30. August. Freitod. Ein älterer Mann aus dem benachbarten Eßlingen suchte und fand hier den Tod im Redar. Ein unheilbares Leiden scheint den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben. Die Leiche wurde geborgen.

Heilbronn, 30. August. Der Karlshafen wird zugeschüttet. Mit der im Zusammenhang mit dem Kanalbau durchgeführten Zuschüttung des Karlshafens, der eine Größe von 45 000 Quadratmeter hat und 1880 dem Verkehr übergeben wurde, ist begonnen worden. Interessant ist die Abdämmung des Ausflusses in den Redar. Große Steine, durch Drahtumwicklung in Walzenform gebracht und versehen, hindern den Zufluß des Redars.

Vom Redhar, 29. August. Winteranzeichen. Auffallend früh hat in diesem regenreichen Jahr das Mauerwiesel seinen Pelz gewechselt. Auch ist der August nicht zu Ende, und schon hat das kleine Wiesel oder Hermilindchen

sein braunfarbener Sommerfell abgelegt. Kein weißfarbiges legt der gewandte Springer über Straßenbreite und Graben, um in einer Dohle vor den Augen des vermurrtierten Späzergängers zu verschlüpfen. Sollte der regnerische August den frühzeitigen Wechsel der Haare veranlassen haben? Die Schwobdorfer im Oberamt Rottenburg behaupten dies: „Weiße Wiesel zeigen Regenwetter an.“ — Die Unsinger im Riebinger Oberamt aber meinen: „Wenn das Wiesel bald weißet, gibt es einen kalten Winter.“ Die Bauern der Ludwigsburger, Marbacher und Ehinger Umgebung deuten das frühzeitige Weißwerden des Wiesel auf baldigen reichlichen Schneefall. Seit Mitte August wurden in Wisingen drei weiße Wiesel beobachtet.

Balingen, 30. August. Schwerer Unfall. Eine kurze Zeit in Weidringen in den Ferien wohnende Junagarbe des Christl. Vereins junger Männer Stuttgart unternahm einen Ausflug auf den Bietenberg. Die jungen Leute wollten unvorsichtigerweise den Aufstieg über die mit Geröll überfüllte Straße zum Steinbruch. Als einige der Leute schon oben waren, löste sich ein großer Stein, der mit Wucht in die Tiefe fiel. Ein 15jähriger Teilnehmer verlor aus Schrecken das Gleichgewicht und stürzte sich mehrmals überschlagend, den Hang hinab. Mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch mußte er in die Tübingen Klinik überführt werden.

Schwenningen, 30. August. 80. Geburtstag. Kommerzienrat Richard Bürk, Ehrenbürger der Stadt Schwenningen, vollendet am 2. September in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr.

Niederöschingen, 30. August. Bewertung des Gräfl. Malzgebäckens Fideikommisses. Bei der Festsetzung der landwirtschaftlichen Vergleichsbetriebe für die Einheitsbewertung wurde der Betrieb des Gräfl. Malzgebäckens Fideikommisses mit 228 v. H. Ertragsfähigkeit im Vergleich zu dem 100prozentigen Spitzenbetrieb im Reich bewertet.

Böblingen O.L. Mühlungen, 30. August. Der Fuchs im Sähhnerstall. Dieser Tage brach Meister Reinke in den gut einrichteten Sähhnerstall eines Hauses im Vorlager ein und fraß nicht weniger als 10 wertvolle Kaffeebohnen samt Halm. Auch einige Kaffeebohnen fielen dem Räuber zum Opfer.

Ochsenhausen O.L. Biberach, 30. August. Ballonlandung. Von Augsburg her kam der Freizeidiplom „Dreh- und Lande in der Nähe des Krumbachs auf einem Acker. Nachdem der Ballon um zwei Personen ertrocknet war, liegen die drei weiteren Insassen mit dem Ballon wieder auf und fuhr in Richtung Rißtal weiter.

Gottlosenbewegung und Kirche

ep. Tübingen, 30. August. Unter harter Beteiligung aus allen Gegenden des Landes fand am 24. bis 27. August zu Tübingen in den Räumen des Christlichen Studentenbunds der altshöfliche Ferienkurs des Evang. Volksbunds für seine Mitarbeiter statt. Das Thema war „Die Gottlosen-Bewegung, Kampf und Abwehr“. Die innere Anteilnahme an den unter Leitung von Staatsrat a. D. Dr. Dr. Osthafer veranstalteten Vorträgen und Aussprachen war sehr lebhaft. Die Vorträge, die von Professor Dr. Dr. Kie. Faut aus Stuttgart, Dekan Roos aus Gammelsdorf sowie von Geschäftsführern des Evang. Volksbunds, Pfarrer Weber, Pfarrer Hilzingen und Sekretär Springer gehalten wurden, gaben eine sachkundige Uebersicht über die Gottlosen-Bewegung in Rußland und in Deutschland. Dabei wurde herausgestellt, daß die Gottlosen-Bewegung in Rußland ihr geistiges Rüstzeug durchaus vom Westen bezogen hat und letztlich auf das „Renaissance-Ideal“ des ausschließlich seiner schöpferischen Vernunft vertrauenden Diesseitmenschen zurückgeht, aber das weltliche Freiheitsentwurf mehr und mehr radikalisiert und teilweise bereits unter die Kontrolle der bolschewistischen Internationale gebracht hat.

Im Vordergrund stand daher einestheils der Kampf auf Leben und Tod, den die Gottlosen-Bewegung mit einem gewaltigen, planmäßig ausgebauten Werbeapparat gegen die Kirche führt und dessen letzte Stufe die Anwendung des vergeblich abgelegenen narkotischen Terroris ist, andererseits die ungeheure Kulturzerstörung, die der Bolschewismus als Weltanschauung mit der Vernichtung der

Verfälschung, der Mechanisierung alles Seins und Lebens und der Zerschierung von Ehe und Familie über die Menschheit heraufgeführt. Die Tiefe des Gegenjahres gegen das Christentum wurde darin erkannt, daß auch der Bolschewismus Erlösungsglaube ist, der aber die Erlösung mit physischer Gewalt, durch die Masse und in einer mechanisierten Gesellschaftsordnung verwirklichen will, allen Gottesglauben als unerträgliche Störung empfindet und seinerseits das Menschentum zerstört, das er wiederherzustellen vorgibt. Die Schuld der Christenheit am Aufkommen der Gottlosen-Bewegung wurde darin gesehen, daß sie das Evangelium, das die Gottesherrschafft auf allen Lebensgebieten fündet, weitlich zur Botchaft von einem rein innerlichen und jenseitigen Blick der vereinzelt Seele verengt und sich auf Lebensformen der Vergangenheit verließ hat. Auch die Linien, die vom Amerikanismus zum Bolschewismus führen, wurden aufgezeigt. Zugleich wurde aber auch im konzentrierten und radikalen Angriff der Gegenjahre ein eindringlicher Ruf an die Christenheit gehört, sich auf den Vollgehalt des Evangeliums zu besinnen und es in der evangelischen Gemeinde als Lebensgemeinschaft und im Ringen um eine menschenwürdige Gestaltung der menschlichen Gesellschaft und in christlicher Beeinflussung des Volkslebens wirksam zu bezeugen. Wie wichtig dabei die Aufrüstung der den Ernst der Lage meist noch verkennenden Bildungsschicht sei, wurde besonders betont.

In diesem Zusammenhang machte ein Abendvortrag von Stadtpfarrer Piffel aus Tübingen über Studentenseelsorge besonderen Eindruck. Eine Führung durch die neue Aula und ein gemeinsamer Ausflug nach Bebenhausen brachten mancherlei Anregung.

Aus aller Welt

Jagdglück des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg ist am Freitag, von Dietramszell kommend, zur Gemojagd in Fall eingetroffen und im dortigen Forsthaus bei Forstmeister Sieber abgestiegen. Bereits bei der ersten Abendjagd hatte der Reichspräsident das Glück, am Falkenberg einen guten Gemojod zur Strecke zu bringen.

Doktor der technischen Wissenschaften in Karlsruhe. Die badische Regierung hat der Technischen Hochschule in Karlsruhe das Recht verliehen, zum Dr. rer. techn. zu promovieren. Damit wurde die Hochschule anders Technischen Hochschulen gleichgestellt.

Zeitungsverbot. Die Zeitung „Der Deutsche“ in Berlin ist wegen Veröffentlichung einer lächerlichen Karikatur des russischen Volkskommisars Litwinow bis 2. September verboten worden. Die Reichsregierung spricht ihr Bedauern über die Zeichnung aus.

Ein Missionar vermisst. In Tien-tsun in der chinesischen Provinz Hupeh ist am 18. August ein katholischer Missionar britischer Staatsangehörigkeit von Kommunisten vermisst worden.

Untersuchungsverfahren gegen Scheringer. Der frühere Reichwehrkommandant Scheringer, der nur noch einige Wochen Festungshaft in Bollnow zu verbüßen hätte, ist in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Rosenthal eingeliefert worden. Es ist gegen ihn eine Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet worden, indem er, wie bereits gemeldet, durch Briefe aus der Festungshaft Reichswehrkameraden zum Eintritt in die kommunistische Partei aufgefordert haben soll.

Nichts ist schwerer zu tragen, als eine Reihe von guten Taten. Der Maschinenschlosser Karl Peterson hat eine merkwürdige Laufbahn hinter sich. Er wurde einige Jahre Mitarbeiter an einer sozialdemokratischen Zeitung in Goldberg in Mecklenburg, dann Bürgermeister in dieser Stadt, darauf mecklenburgischer Finanzminister, nach dem politischen Umsturz in Mecklenburg Bürgermeister in Lohde, und zuletzt, nach der Vereinigung der Städte Lohde und Ockesfunde, dritter Bürgermeister in Wismar. Peterson bezog ein Gehalt von 16 500 Mark sowie Aufwandsentschädigung. Damit kam er aber bei weitem nicht aus. Er kaufte sich eine Villa um 30 000 Mark, ließ sie aber, da sie seinem Geschmack nicht ganz entsprach, umbauen. Der Umbau kostete 28 000 Mark und wurde mit Hypotheken und anderen Schulden bezahlt. Auch für seine verfallenen

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON O. SCHNEIDER-FOERSTL

22. Fortsetzung.

Man hörte ihre gedämpfte Stimme durch das geöffnete Fenster, welches den sommerlichen Geruch getrockneten Grases hereinströmen ließ. Von den Wiesen herüber kam das Wehen der Senen. Jemand wo gelie ein Pfiff, der einen Geier erschrecken sollte, welcher über dem Gehöste kreiste.

Mit hellem Krachen schlug eine halbreife Birne auf das Dach der Beranda und hopfte auf den Rasen, wo sie zerbröckelt liegen blieb.

„Ich gäbe mein Leben für das kleine, wenn es möglich wäre.“ Frankes Braut wurde von einem trockenen Weinen getroffen. „Ich kann das nicht leben: Das Liebste, das ich habe, als fieber Krüppel neben mir herkscheitern — zehn, zwanzig, vielleicht dreißig Jahre lang! — Wieder ein Ende machen! Jetzt gleich! Ihm und mir!“

Die Hände der Mutter fielen herab. „Und deine anderen Kinder, Fuß?“

Sein Blick war leer und verständnislos, als er jetzt über sie hinweg sah. Hatte er denn noch andere Kinder? — Jetzt, in dieser Stunde hatte er nur dieses eine den Sohn, den eine unsterbliche Nacht aus blühender Gesundheit in die Tiefe des Leidens gekleidet hatte!

„Fuß!“ Die Finger der Geheimrätin streichelten wieder über seinen Armel hin. „Sind die Kinder nicht oft schon durch schwere Krankheiten gegangen?“ — Durch Scharlach, Diphtherie, und alles ist wieder gut geworden?“

Er fiel traurig auf den Stuhl hinter sich und wühlte die Hände in das noch immer dicke Haar. „Ich bin der Letzte, der verzweifelt, wenn es noch ein Hoffen gibt. — Aber es gibt keines mehr!“

„Das Rüdmar!“ magte die Geheimrätin zu fragen.

„Ja!“

Nichts war mehr vernehmbar, als das Summen einer Fliege, die ratlos an den weißen Scheiben des Fensters hin- und herirrte.

Zwei Wagen hielten in etwa 100 Meter Abstand die Steigung nach Kottlach-Bergdorf hinauf. Das offene Landaulet Professor Alahns spiegelte braun in der Nachmittags-Sonne, wie ein räthlich angelaufener Käfer. Auerjans Auto rante mit glitzernden Fenstern dahinter her.

Es muß schlimm stehen, erwoh der Chirurg. Nur wenn ein Arzt die eigene Ohnmacht fühlt, ruft er nach einem zweiten. Vielleicht auch um keinem Gewissen die Verantwortung zu erleichtern. Wie dem auch sein möchte, der Kollege tat ihm leid. Franke war einer von jenen, die ohne Falch ihre Kraft bei Tage und bei Nacht bereitwillig in den Dienst der anderen stellten. Und nun hatte die unsichtbare Faust, die über jedem Einzelwesen hing, zum Schläge ausgeholt und ein Leben getroffen, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte.

Der Wagen hielt kaum, als der Professor über das Trittbrett stieg. Vom Hauje her schleppte sich Franke: „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind.“

Alahns Antwort war ein Druck der Hand. Während sie durch die ebenerdige Diele nach dem Oberstock hinaufstiegen, fragte der Professor in kurzen Sätzen. Ebenfalls knap kam der Bescheid: „Meine Frau weiß nicht, daß es sich um die Verletzung des Rückenmarks handelt. Ich habe es noch nicht über mich gebracht, sie davon zu unterrichten.“

Alahn nickte. „Es ist immer noch früh genug. — Wenn Ihre Diagnose überhaupt stimmt, liebe Kollege! Seinen nächsten Angehörigen gegenüber ist man immer zu größtem Optimismus geneigt. Bei Behandlung Fremder ist man optimistischer. — Nun, wir werden ja sehen!“

Helene taumelte, als die Türe ging, von ihrem Sitze hoch. Sie wollte den beiden Männern entgegenlaufen föhle, wie eine Hand sie behutsam wieder zurückdrückte und ein Mund sich über ihre Finger neigte: „Wir wollen das Beste hoffen, gnädige Frau!“

Ihr Blick glitt über Alahns vollstärkte Gestalt hin. Die weißen Striche an seinen Schulden verschwammen zu Nebelbänken. Sie sah sein häßliches Gesicht verdoppelt. Den energisch geformten Mund zu einem unnatürlich breiten Spalt erweitert.

Ihre Augen blühten von ihm hinweg nach ihrem Mann und blieben in hilfloser Verzweiflung an ihm hängen: „Fuß!“

„Vielleicht ist es besser, gnädige Frau, wenn Sie uns vorläufig allein lassen!“

„Komm!“ Franke jagte sie unter und zog sie an sich hoch. Sie gehorchte ohne Widerrede und wankte, von ihm geführt, nach der Türe.

Die Geheimrätin fand sie zwei Minuten später auf der obersten Treppenstufe lauern und rief ihre beiden Entschädiger zu Hilfe, die Mutter auf ihr Zimmer zu bringen.

Sabine, die Zwölfjährige, ging auf den Jelen nach der Stube des Bruders und horchte. Aber es kam kein Ton heraus. Mit verweinten Augen schlich sie wieder nach unten, wo die warme Sonne über den Blumenbeeten lag und der Gesang der Erntearbeiter von den Feldern herüberklang.

Auerjans hatte das Tempo verringert, um dem Professor einen großen Vorsprung zu lassen. Eben bog die Limousine in den Hof ein. Der Motor summte noch leise und verstummt dann.

Das Schweigen, das den Direktor empfing, war lähmend. Sonst hatte ihn immer das Lachen der Mädchen und der helle Ruf der Jungen beglückt, sowie Frankes und Selenes willkommene heisere Stimme.

Heute schritt nur Bödinger von den Stallungen herüber und wühlte die Hände an seiner grauen Leinwand ab: „s Glend ist eingelehrt bei uns, Herr Direktor. Grob hat's uns angepaßt. Wie ein Habicht ist runtergestoßen. Grad das Allerbeste hat er in die Fänge g'riffen.“

„Steht es wirklich so schlimm?“ Auerjans Augen waren von matten Schleiern umspannt.

„Gar kein Hoffen nimmer! Gar keins mehr!“ Ein Krüppel wird er bleiben, der Hubert, das ich den Professor grad sagen hören. Es hat mich nicht erlitten herunter, da bin ich hinauf und hab gehorcht, was er sagt. Unsern Doktor hab ich überhaupt nicht reden hören.“

„Vielleicht steht Alahn doch zu schwarz!“ — „Vielleicht.“ — Er ließ Bödinger stehen und ging Helene entgegen, die mit taubenden Händen die drei Stufen, welche zum Garten herabführten, nahm. „Helene! — Liebe, liebe Helene!“

Er nahm ihre kalten Finger zwischen die seinen und hielt sie tröstend fest. Ausdruckslos ging ihr Blick über ihn hin. „Jetzt nach sechzehn Jahren wird mein Kind für eine Schuld gerichtet, an welcher es keinen Teil hat.“

Fortsetzung folgt.

Bedürfnisse mußte er Schäden in Höhe von 21 000 Mark machen. Insgesamt wuchs die Verkleinerung auf 89 000 Mk. an. Als Peterian die Gastrechnung nicht mehr bezahlen konnte, kam der Zusammenbruch. Das Schöffengericht in Wesermünde verurteilte Peterian wegen formellen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Feuerwehre gegen Wildschweine. In Raffau und besonders im Rheingau, hat sich das Schwarzwild so vermehrt, daß an der Ernte in diesem Jahr wieder ungewöhnlicher Schaden entstanden ist. Vereinzelt hochgelegene Gemeinden des Rheingaus haben sogar die Feuerwehren zum nächtlichen Schutz herangezogen, die mit Scheuchschüssen und Trompetensignalen die Wildschweine von den sich schon schwer geschädigten Feldern fernzuhalten suchen. Der Schaden wird noch größer werden, wenn die Kartoffeln reifen, da die Wildschweine infolge der ungewöhnlichen Feuchtigkeit das Erdreich weit besser aufwühlen können, als sonst in den trockenen Spätsommern. Die örtlichen Behörden tragen sich bereits mit dem Gedanken, für den Winter umfangreiche Polizeijagden zu veranstalten.

Buberele. Im Stadtwald von Straßburg (Pommern) ergriffe ein Waldschütze zwei junge Bärchen bei Schießungen mit Büchsen. Der eine entfloh. Der andere, der 16-jährige Schlosserlehrling Koloska, gab auf den Bärenschützen zwei Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Der Waldschütze kroch ebenfalls und traf den Koloska. Dieser konnte in das elterliche Haus entkommen, wo er sich erholt.

Erdbeben in Belgien. Ein starkes Erdbeben, das am 28. August, gegen 9 Uhr abends, ganz Belgien heftig und mit Schrecken erfüllte, soll der „Daily Express“ zufolge im Schottlandbezirk erheblichen Schaden angerichtet haben. Einige Städte jollten vollkommen der Vernichtung anheimgefallen und Eisenbahn- wie Telegraphenverbindungen gestört worden sein. Die Erdstöße waren in ihrem Ausmaß bis nach Karachi fühlbar.

Die Cholera in Basra breitet sich in unheimlicher Weise aus. Seit dem 8. August hat die Seuche in Basra (Mesopotamien) 353 Todesopfer gefordert.

Die katholische Bevölkerung des britischen Reichs. Nach dem Jahrbuch Catholic Directory zählt das britische Reich 40 katholische Erzbischöfe, 125 Bischöfe, 91 apostolische Vikare und 30 apostolische Präfekten. Im Oberhaus sind 3 Herzöge, 13 Earls, 2 Biskonts und 28 Barone Katholiken, während das Unterhaus 24 Katholiken zählt. Die Zahl der Katholiken in England wird mit 2 174 678 angegeben, die

Zahl der Priester in England und Wales legt sich aus 2785 weltlichen und 1590 Ordensgeistlichen zusammen.

Die größte Stadt. Dem Kartungsumfang nach ist Rom mit 2058 Geviertkilometer die größte Stadt der Welt, dann folgen Rio de Janeiro mit 1164, Los Angeles (Kalifornien) mit 1124 und Berlin mit 883,5 Geviertkilometer.

33 842 Kinios in Europa. In Europa wurden bei einer Geländebestimmung von etwa 480 Millionen im Jahr 1930 in 33 Ländern 33 842 Kinios gezählt.

Sendefolge der Stuttgart Rundfunks W.-G.

Montag, 31. August
 7.00: Sendung, Wetterbericht, Genußstf. 7.00: Wetterbericht, 8.00: Schulplattentanz, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.00: Funferbelegungsanz., 12.30: Schulplattentanz, 12.30: Sonntags Programm, 13.00: Schulplattentanz, 13.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 14.30: Sonntags Programm, 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 15.00: Sendung, Sonntags Programm, 15.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 16.30: Sonntags Programm, 16.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 17.00: Sendung, Sonntags Programm, 17.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 18.00: Sonntags Programm, 18.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 19.00: Sonntags Programm, 19.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 20.00: Sonntags Programm, 20.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 21.00: Sonntags Programm, 21.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 22.00: Sonntags Programm, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz.

Dienstag, 1. September
 7.00: Sendung, Wetterbericht, Genußstf. 7.00: Wetterbericht, 8.00: Schulplattentanz, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.00: Funferbelegungsanz., 12.30: Schulplattentanz, 12.30: Sonntags Programm, 13.00: Schulplattentanz, 13.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 14.30: Sonntags Programm, 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 15.00: Sendung, Sonntags Programm, 15.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 16.30: Sonntags Programm, 16.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 17.00: Sendung, Sonntags Programm, 17.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 18.00: Sonntags Programm, 18.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 19.00: Sonntags Programm, 19.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 20.00: Sonntags Programm, 20.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 21.00: Sonntags Programm, 21.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 22.00: Sonntags Programm, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz.

Mittwoch, 2. September
 7.00: Sendung, Wetterbericht, Genußstf. 7.00: Wetterbericht, 8.00: Schulplattentanz, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.00: Funferbelegungsanz., 12.30: Schulplattentanz, 12.30: Sonntags Programm, 13.00: Schulplattentanz, 13.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 14.30: Sonntags Programm, 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 15.00: Sendung, Sonntags Programm, 15.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 16.30: Sonntags Programm, 16.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 17.00: Sendung, Sonntags Programm, 17.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 18.00: Sonntags Programm, 18.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 19.00: Sonntags Programm, 19.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 20.00: Sonntags Programm, 20.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 21.00: Sonntags Programm, 21.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 22.00: Sonntags Programm, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz.

Donnerstag, 3. September
 7.00: Sendung, Wetterbericht, Genußstf. 7.00: Wetterbericht, 8.00: Schulplattentanz, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.00: Funferbelegungsanz., 12.30: Schulplattentanz, 12.30: Sonntags Programm, 13.00: Schulplattentanz, 13.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 14.30: Sonntags Programm, 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 15.00: Sendung, Sonntags Programm, 15.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 16.30: Sonntags Programm, 16.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 17.00: Sendung, Sonntags Programm, 17.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 18.00: Sonntags Programm, 18.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 19.00: Sonntags Programm, 19.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 20.00: Sonntags Programm, 20.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 21.00: Sonntags Programm, 21.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz, 22.00: Sonntags Programm, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schulplattentanz.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt ist es in der vergangenen Woche zu einer starken Rückwärtsbewegung gekommen. Der Anstieg von England aus, wo die allgemeinen Verhältnisse lähmend auf den Markt einwirkten, was sich auf die übrigen Märkte und von diesen auf den deutschen Markt übertrug. So sprunghaft wie auf den Auslandsmärkten war die Preisbewegung bei uns nicht; hatte sich der Anstieg in mäßigen Grenzen gehalten, so war auch der Rückgang nicht so schroff. Immerhin mußte die Kemptener Börse die Notierung verhältnismäßig beträchtlich von 112-116 A am 19. August auf 108-114 A für den Zentner am 26. August senken.

Im Käsegeschäft ist für Emmentaler eine merkliche Verengung eingetreten, da mit der früheren Bitterung die Verbrauchsfrage nachgelassen hat. Selbstverständlich spricht hier auch wieder das Monatsende mit, wo die Geldverhältnisse der Verbraucher sich noch knapper sind als sonst. Dazu kommt, daß auch das Schmelzgeschäft nachgelassen, so daß abfallende Ware schwerer unterzubringen ist. Diesen Umständen wurde bei der Kemptener Notierung vom 26. August durch Herabsetzung der Preise für 2. und 3. Qualität von 98-96 auf 90-94 bzw. von 88-92 auf 82-86 A Rechnung getragen. Erste Qualität konnte sich bei 97-104 A halten, weil die Bestände nicht allzu groß sind und die Schweizer Angebote aus der Sommerzeugung noch zu junge und frische Ware umfassen, so daß sie sich erst in einigen Wochen bemerkbar machen dürften. Im Weichkäsegeschäft, dem die frühe Bitterung für den Verkauf zugute kam, konnte sich die Kemptener Notierung leicht bei 27-30 A halten.

Bei rückgängiger Zufuhr haben sich im Eiergeschäft die Preise etwas vertieft. Im Verhältnis zu den wirtschaftlichen Umständen war die Nachfrage befriedigend, und zwar betraf dies auch die schwereren Sorten, denen sich der Verbrauch wieder mehr zugewandt hat. Die vorjährigen Preise werden bei der allgemein gestunkenen Kaufkraft ja wohl nicht erreicht werden, zumal in einiger Zeit mit dem Angebot von Hühnerhäuten zu rechnen ist.

Auch auf den Viehmärkten machte sich der Einfluß des gefährlichsten Monatsendes fühlbar. Die Fleischnachfrage war nicht fast genug, um die Märkte trotz der früheren Bitterung genügend füllen zu können. Da und dort war aber auch die Qualität des Auftriebs mangelhaft, ein Zeichen, daß die Rot der Landwirtschaft zum Verkauf auch unreifen Viehs zwingt. Auf den meisten Rindermärkten gab es Preisrückgänge, besonders in Rürnberg, im allgemeinen aber waren sie bei überwiegend gesteigertem Auftrieb wenigstens erträglich. Die Rindermärkte lagen in Stuttgart, Rürnberg, Mannheim und Frankfurt abgeschwächt, München dagegen konnte sich verbessern. Schwere Fettweine fanden im allgemeinen guten Absatz, leichte Schweine ließen sich nur langsam und nicht reiflich zu findenden Preisen verkaufen.

Die Obstmärkte sind nun so reich besetzt, daß die Erzeuger mit starkem Preisdruck zu rechnen haben, namentlich bei Birnen. Bisherig wird gelagt, daß die Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreis zu hoch sei. Die in großen Mengen auf den Markt gebrachten geringeren Apfelsorten drücken weiter auf den Preis der guten Tafelware, obwohl bei letzteren keineswegs von einem Ueberangebot gesprochen werden kann. Dabei ist die Nachfrage von Auslandskäufern (Pflaumen) noch recht groß, diejenige von ausländischen Tafeltrauben ist in welchem Anstiege begriffen; sie sind wesentlich billiger als im vorigen Jahr und dürfen in der nächsten Woche dem Kernobst starken Wettbewerber machen.

Dagegen wird der Gemüsemarkt von einer festen Stimmung beherzt. Wo sich reichlicheres Angebot zeigte, hielt auch die Nachfrage gleichen Schritt; bei den meisten Gemüsorten kam es zu leichten Preisverbesserungen.

Im Weizenbau hat man Sorge wegen des Wetters. Es ist zwar noch nichts verdröbten, aber es kann dann kommen, wenn wir nicht bald wärmer und dazwischen Sonnenchein bekommen. Ungünstig dazu wären die Aussichten doch gut.

Der Holzmarkt ist noch wie vor trübselig. Das Holz und der Holzhandel haben das Bestreben, statt des Rundholzes mehr Schnittholz auf den deutschen Markt zu werfen. Dies bedingt die Schenkung des Auslands und die deutschen Sägewerke wegen der Anfertigung von Schnittholz geben große Verkaufsmöglichkeiten verloren. Der Verkauf der noch im Wald liegenden Rundholzmengen geht nur in kleinen Mengen und zu ruinösen Preisen vor sich. Warum gibt es hier nicht endlich eine Rotverordnung, wo sie so dringend nötig wäre?

Einkommen- und Körperschaftsteuerveranlagung für 1928 in Württemberg

Die Zahl der im Jahr 1928 veranlagten Einkommensteuerpflichtigen in Württemberg betrug lt. Stat. Landesamt insgesamt 2 117 779, ihr veranlagtes Einkommen 670,5 Millionen RM. Das Durchschnittseinkommen eines Pflichtigen betrug 317,2 RM (im Reich 300 RM). Nicht Obenbegriff war Württemberg von allen deutschen Ländern am stärksten mit veranlagten Einkommensteuerpflichtigen durchsetzt. Auf 1000 der Bevölkerung entfielen in Obenbegriff 83, in Württemberg 81,9, im Reichsdurchschnitt 67,5 Pflichtige. Auf den Kopf der Bevölkerung entfiel ein veranlagtes Einkommen in Württemberg von 292 RM, in Stuttgart von 353 RM, im Reich von 249 RM. Wegen 1927 stieg in Württemberg die Zahl der Pflichtigen um 41,3 v. H., das veranlagte Gesamteinkommen um 5 v. H. (im Reich 7,1 v. H.), das Durchschnittseinkommen um 1,1 v. H. (im Reich 2,1 v. H.).

Neun Zehntel der veranlagten Pflichtigen hatte ein Einkommen unter 8000 RM. Der Anteil der untersten Einkommensgruppe bis zu 1000 RM betrug in Württemberg 52,8 v. H. (im Reich 50,9 v. H.). Ein Jahreseinkommen über 50 000 RM bezogen in Württemberg und im Reich je 0,4 v. H. Pflichtige, ein solches von über 100 000 RM je 0,1 v. H. An erster Stelle stehen die Einkünfte aus „Gewerbebetriebe“, sie sind beinahe viermal so groß (20,4 v. H.) als jene aus „Land- und Forstwirtschaft“ (13,8 v. H.); sie überwiegen auch noch die Einkünfte aus „Richt selbständiger Arbeit“, die an 2. Stelle kommen, um mehr als das Dreifache.

Nicht geringer ist die Zahl der Pflichtigen — 32 v. H. in Württemberg und 23,6 v. H. im Reich — die auf Grund des steuerrechtlichen Einkommenanteils oder wegen Familien- und Steuerermäßigung von der Steuer befreit worden sind. Besonders hoch sind die Ausschlagkriterien bei den Pflichtigen mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft mit 40,9 v. H. in Württemberg und 41,4 v. H. im Reich. In Württemberg war die veranlagte Einkommenssteuer lt. J. 1928 insgesamt 68,7 Millionen RM, in Stuttgart 27,5 Millionen RM, im ganzen Reich 1,6 Milliarden RM, ab davon kommt der Ertrag der Einkommenssteuer durch Steuerabzug vom Arbeitlohn mit 44,9 Millionen in Württemberg.

Jur Körperschaftsteuer wurden herangezogen in Württemberg 1330 Erwerbsgesellschaften, 72 Vereine und 92 Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts, 238 übrige Körperschaften. Das Gesamteinkommen dieser Körperschaften betrug in Württemberg 88,9 Millionen RM, die geleistete Steuer 17 Millionen RM.

Tarifermäßigung für Holz

Der württembergische Waldbesitz und das Wirtschaftsinstrument haben sich in wiederholten Eingaben an die Reichsbahn um die Einbeziehung von Stammholz jeglicher Länge in den Rotbalkentarif für Windbruchholz sowie um die Ermäßigung der Tarife für Schnittware beim Versand nach dem Ausland bemüht. Die Reichsbahn hat nun die Ergänzung des Ausschreitartiffs 106 (Stammholzausschreitartiff), der bisher nur für Brühl-, Rund- und Schnittholz, sowie Stamm-, Stangen-, Rollenholz usw. bis 1,5 Meter Länge Geltung hatte, durch Aufnahme von Stammholz jeglicher Abmessung genehmigt. Außerdem kommt diese Tarifermäßigung in Zukunft nicht nur für den Versand nach ausländischen Bahnhöfen, sondern auch nach allen Grenzübergangspunkten der Reichsbahn zur Anwendung.

Ferner wurde mit Wirkung vom 17. August d. J. ein Ausschreitartiff 169c eingeführt, der die Ausfuhr 1. von getränkten Holzmasten ab bestimmten süddeutschen Bahnhöfen, 2. von Schnittholz ab den Bahnhöfen der Reichsbahndirektionen Stuttgart, Karlsruhe, Augsburg, Rürnberg, Nürnberg und Würzburg über die treisene Grenze nach der Schweiz, nach Italien, nach Frankreich und nach dem Saargebiet begünstigt.

Der Tarif gewährt für die genannten Holzsorten eine Frachtermäßigung von 20 Prozent der Frachtpreise der Tarifklasse E, E 10 und E 5 und für das Schnittholz eine solche von 25 Prozent der Frachtpreise des Ausschreitartiffs 1b und der regulären Nebensklassen D 10 und D 5.

Das Entgegenkommen der Reichsbahn ist bei der schmerzerigen Lage der deutschen Forst- und Holzwirtschaft sehr zu begrüßen, da es sicher eine gewisse Entlastung des süddeutschen Holzmarktes durch die Erleichterung der Ausfuhr nach den Nachbarländern bringen wird.

Der Silbersehendeinzelbesand der Reichsbank

Der starken Abnahme der Silbersehendeinzelbesand durch die Reichsbank im Juni ist seitdem eine rückläufige Bewegung

gefolgt, die auch durch die Verbindung der Reichsbank mit der Reichsbank nicht vermindert wird. Dieser Rückgang hat sich auch in der letzten Berichtswache bis 22. August fortgesetzt. In dieser Woche sind wieder 30,78 Mill. deutsche Silbersehendeinzelbesand zur Reichsbank zurückgeführt, so daß sich der Bestand auf 119,38 Mill. RM. erhöht hat. Der frühere Bestand von rund 180 Millionen dürfte in absehbarer Zeit wieder aufgefüllt sein. Für die Reichsbank bedeutet dies einen Verlust infolge der Silbersehendeinzelbesand, da sie für die Notenbedeckung nicht in Betracht kommen. Der Grund für die Unbeliebtheit der Silbermünzen im Verkehr liegt in ihrem geringen Silbergehalt von 50 v. H., der sie bald unannehmlich werden läßt. Die Marktlage ist im Augenblick sehr ungünstig, das Aussehen der „Schüler“ der alten Guldenmünzung zu erkennen, während die früheren erheblich größeren Marktlage mit 90 v. H. Silber ihr schönes Aussehen beibehalten und daher beliebt bleiben.

Kredit von 400 Mill. Dollar für England

Eine Gruppe amerikanischer Banken hat beschlossen, der englischen Regierung einen Kredit von 300 Millionen Dollar zu gewähren.

Die Kreditverhandlungen in Paris sind zum Abschluß gelangt. England erhält einen Kredit von 5 Milliarden Franken (rund 850 Mill. RM.), die eine Hälfte in Form eines Darlehens der französischen Privatbanken, die andere Hälfte in 4,25prozentigen Bonds mit einjähriger Laufzeit, die in Frankreich zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Großhandelsumschlag vom 26. August ist mit 110,0 gegenüber der Vorwoche um 0,7 v. H. gestiegen. An dem Rückgang sind alle Hauptgruppen beteiligt.

Die Wechselprokuste im Juni 1931. Die Anzahl der Wechselprokuste ist laut „Börse“ und „Statistik“ im Juni 1931 gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, und zwar von 150 152 im Mai auf 147 689 im Juni 1931. Dagegen hat sich der Gesamtbetrag von 31,87 auf 32,37 Mill. RM. erhöht. Der Durchschnittsbetrag von 212 RM. im Mai auf 219 RM. im Juni.

Die West. Kaufmannsaktive Heidenheim wird wieder 12,5 v. H. Dividende verteilen.

Der Bierverbrauch in Berlin ist von 4 855 000 Hektoliter im Jahr 1929 auf 4 158 000 Hl. im Jahr 1930 oder um 14,4 v. H. gesunken. Der Wälderverbrauch ging je Tag und Kopf von 0,26 auf 0,25 Liter zurück, während der Hefeverbrauch von 70,2 auf 72,5 Kg. je Kopf der Bevölkerung (einschließlich der Fremden) zugenommen ist. Die Zahl der Getreidebäcker hat sich von 10 124 auf 10 554, also um 4,30 erhöht, in dem Zuwachs sind aber 340 alkoholfreie Betriebe inbegriffen.

Anbaufähigkeit der Getreide in Argentinien. In Argentinien wird die Anbaufläche für Getreide im nächsten Frühjahr um rund 1 1/2 Millionen Hektar verringert, wovon auf Weizen allein 1931 14 Millionen Hektar kommen. Die Anbaufläche betrug im Jahr 1931 bei Weizen 6,9, bei Mais 3,3, bei Hafer 1,4, bei Gerste 0,8 und bei Roggen 0,5 Mill. Hektar. Die nächste Anbaufläche für Reis ist noch nicht bekannt, sie wird aber angelehnt der gemäßigten Überproduktion ebenfalls stark herabgesetzt werden müssen. In vielen Gegenden Argentiniens ist die Körnerernte wegen der ganz geringen Preise überhaupt nicht eingebracht, sondern dem Weizen überlassen worden.

Fünf Millionen Arbeitslose in Amerika. Der Vorsitzende des amerikanischen Gewerkschaftsbundes schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten zu Anfang August auf 5,1 Millionen. Er wiederholt nun seinen Befürchtungen, daß die Arbeitslosenzahl im Winter auf sieben Millionen steigen werde. Im Juli sollen sich die arbeitslosen Arbeiter um 40 000 vermehrt haben. Dagegen habe sich die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter um 120 000 erhöht.

Konkurrenz: Otfrit Gärtner, geb. Madenheimer, Hotel Sonne, in Heizenstraße.

Berliner Dollarkurs, 29. August, 4,209 G., 4,217 B.

Reichsbankdiskont 10, Lombard 12 v. H.

Verknappung am Geldmarkt. Am Geldmarkt ist eine weitere Verknappung eingetreten. Tagesgeld ist nicht unter 9 1/2 zu haben. Die Sätze gehen hier bis zu 11 Prozent. Monatsgeld wird mit 8 1/2-11 Prozent genannt. Die Umsätze sind weiterhin nicht sehr bedeutend. Preisnotierungen sind nicht unter 10 Prozent zu verkaufen. Für bankfremde Warenwechsel bietet man einen Satz von etwas über 10 Prozent.

Berliner Getreidepreise, 29. August. Weizen märk. neu 21,30 bis 21,40, Roggen neu 17-17,20, Futter- und Industrieernte 15,40-16,40, Hafer 13,60-14,60, Weizenmehl 26,25-32, Roggenmehl 24-25,50, Weizenkleie 11,75-12,25, Roggenkleie 10,10 bis 10,60.

Die Lage im Hopfenbau

Der Deutsche Hopfenbauverband e. V. teilt mit: Die Marktlage ist immer noch nicht geläutert. Anfangs war die Unsicherheit, ob der Verwendungszwang kommt oder nicht, ein Moment der Verzögerung. Ein weiteres Moment war die Ungewißheit des Ernteauffalls. Heute wissen wir, daß die Ernte höchstens 50 Prozent des Vorjahres betragen wird, daß sie also den Bedarf nur zum Teil decken wird. Der Bierausstoß ist im ersten Vierteljahr 1931 nur um 16 Prozent gestiegen; es werden sich also auch hier nicht alle Befürchtungen demohieren. Heute, wo wir durch den Verwendungszwang vom überflüssigen Weltmarkt unabhängig sind, um eine kleine Ernte und ein geringes Angebot an hochprima Ware vorhanden ist, bildet nur noch die Geldknappheit ein Moment der Verzögerung. Wir sind daher der Meinung, daß die Produzenten sich mäßig abwartend verhalten und nur in kleinen Mengen abgeben sollen. Wir halten es auch für notwendig, daß der Rürnberg Markt mit hochprima Hopfen besetzt wird mit festem Preislimit; da der Rürnberg Markt auch heute der Preisregulator ist, müssen dort Prima-Partien zu festen Preisen angeboten werden können.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 29. August. Obst: Tafeläpfel 4-12, Tafelbirnen 5-15, Himbeeren 35-40, Brombeeren 30-35, Preiselbeeren 25-28, Pflaumen 20-25, Reineckentrauben 10-14, Zwetschnen 12-20, Gemüse: Kartoffeln 1 Bld. 3-4, Stangenbohnen 18-25, Kopfsalat 1 St. 5-8, Endiviensalat 5-8, Bering (Käsestrunk) 1 Bld. 5-6, Fildertrauben 4-5, Weißtraub 4-5, Rottraub 6-7, Blumentopf 1 St. 10-20, rote Rüben 5-6, gelbe Rüben 5-6, Karotten 1 Bund 6-10, Zwiebeln 1 Bld. 5-6, Gurken große 1 St. 3-10, kleine 100 St. 35-40, Rettiche 5-8, Romansrettfiche 1 Bund 6-7, Sellerie 1 St. 10-15, Tomaten 6-8, Spinat 18-20, Kopt-Rohrkohlen 1 St. 4-6.

Märkt. Markenbutter 1,56, Teebutter 1 Qual. 1,50, 2. Qual. 1,46 RM d. Bld.

Wettsteller (rotter Stempel) 10 1/2, Landketer 9, Brückteier 1 Bld. 2 St.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 29. August. Zufuhr 250 Ztr., Preis 3-3,50 A für 1 Ztr.

Stuttgarter Mehlmarkt auf dem Wilhelmplatz, 29. August. Zufuhr 500 Ztr., Preis 90 A bis 1,20 A für 1 Ztr.

Wetter

Im Norden liegt ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet, unter dessen vorwiegendem Einfluß mäßig heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Bestellen Sie unsere Zeitung!